

Der Sieger des heurigen Wettbewerbes „Der historische Gastbetrieb des Jahres 2008“

im Parkhotel Holzner am Ritten wird gefeiert

Die Stiftung Südtiroler Sparkasse, das Landesdenkmalamt der Autonomen Provinz Bozen und der Hoteliers- und Gastwirteverband kürten am 21. September 2007, im Rahmen einer Pressekonferenz, zum zweiten Mal den Sieger des Wettbewerbs „Der historische Gastbetrieb des Jahres in Südtirol“.

Ort der Zusammenkunft, dem die Jurymitglieder sowie die Landesrätin Frau Dr. Sabina Kasslatter-Mur und der Landesrat Dr. Thomas Widmann beiwohnten, war der diesjährige preisgekrönte Gastbetrieb: das Parkhotel Holzner in Oberbozen am Ritten.

Basierend auf dem Schweizer Projekt „Historische Hotels und Restaurants in der Schweiz“ haben die drei Projektträger, auf Vorschlag des Landeskonservators Helmut Stampfer, diese Idee aufgegriffen und finanziell unterstützt. Wie in der Schweiz werden dabei Gastbetriebe, die sich um die Bewahrung ihrer historischen Bauwerke bemühen, prämiert. „Gerade im Zuge der Globalisierung wächst der Wunsch nach Identität und Heimat, sodass sich immer mehr Menschen auf ihre Wurzeln besinnen und für den Erhalt traditionell historischer Baugüter plädieren. Auch der Feriengast will mehr und mehr in einem Gastbetrieb einkehren, der trotz Um- oder Anbauten das kulturelle Erbe widerspiegelt“, meint dazu Stiftungspräsident RA Dr. Gerhard Brandstätter.

Aufgrund des außerordentlich positiven Echos auf den ersten Wettbewerb im Vorjahr (Sieger war das Hotel „Drei Zinnen“ in Sexten Moos, Der Gastbetrieb „Zur Krone“ in Laas wurde mit einer besonderen Auszeichnung versehen) wurde das Projekt auch heuer ausgeschrieben. Dabei kamen von den mehr als 20 Teilnehmern 6 Gastbetriebe in die Endauswahl, wobei das Jugendstilhotel Holzner, 1907 erbaut, nach eingehender Qualitätsbeurteilung von den Jurymitgliedern Dr. Helmut Stampfer, Landeskonservator der Autonomen Provinz Bozen, Dr. Franz Caramelle, Landeskonservator von Tirol, Dr. Arch. Roland Flückiger-Seiler, stellvertretender Konservator der Stadt Bern, dem Architekten Dr. Arch. Peter



Im Bild: Familie Holzner mit Vertretern der Wettbewerbsveranstalter und Jury.



Außenansicht: Parkhotel Holzner, Oberbozen, Ritten



Übergabe der Siegesplakette durch Stiftungspräsidenten RA Dr. Brandstätter an das Ehepaar Holzner

Plattner, dem Präsidenten des HGV, Herrn Walter Meister, dem Präsidenten und Vizepräsidenten der Stiftung Südtiroler Sparkasse RA Dr. Gerhard Brandstätter und Dr. Andrea Zeppa zum eindeutigen Sieger mit nachstehender Begründung auserkoren wurde: „Für die Erhaltung und den verantwortungsvollen Umgang mit der Architektur von 1907, für die Restaurierung und Wiederverwendung der zeitgenössischen Jugendstilausstattung, deren Qualität und Reichhaltigkeit in Mitteleuropa Seltenheitswert haben, für das Interesse an der Geschichte des Hauses, das sich in den ausgestellten Fotografien und Plänen äußert sowie für die mit hohem Anspruch verwirklichte Innovation im Wellnessbereich wird dem Parkhotel Holzner in Oberbozen am Ritten der Preis 'Historischer Gastbetrieb des Jahres 2008 in Südtirol' zuerkannt.“

Mit der Übergabe einer Urkunde auf Pergamentpapier und der Anbringung einer Prämiertafel am Gebäude wird die Auszeichnung nochmals öffentlich unterstrichen und soll somit der Familie Holzner in Zukunft als zusätzlich positive Visitenkarte dienen. Der Präsident des HGV, Walter Meister, betont in seiner Ausführung, dass diese Auszeichnung sowie die damit zusammenhängende Berichterstattung in den Medien sicherlich einen positiven Einfluss auf den Geschäftsverlauf haben wird, da viele Menschen dadurch erst auf die Gastbetriebe aufmerksam gemacht würden, wie das am Beispiel der im Vorjahr ausgezeichneten Betriebe seitens der Besitzer nachdrücklich bestätigt wurde.

Auszeichnungskriterien für die Jury waren heuer, wie auch im Vorjahr, sowohl konservatorische Maßnahmen als auch Um-, An- und Erweiterungsbauten bei Beibehaltung und Pflege der historischen Architektur. Dabei lobten die drei Denkmalpfleger Dr. Helmut Stampfer, Dr. Arch. Roland Flückiger und Dr. Caramelle immer wieder das kulturhistorische Verantwortungsbewusstsein der Familie Holzner, die, obwohl sie sich nie mit

reinen Erhaltungsmaßnahmen zufrieden gegeben hat, was die Terrasse vor der Hauptfassade oder die Neugestaltung des Wellnessbereichs zeigen, ihre An- und Umbauten jederzeit nahtlos dem Altbestand eingegliedert und so eine gelungene Symbiose von Alt und Neu geschaffen haben: „Das Hotel hat sein Gesicht, seinen Charme, seine Architektur und Ausstattung bis heute bewahrt. Beeindruckend sind die echten Jugendstillampen oder die originalen Thonetstühle, die noch in Gebrauch sind und eine wunderbare Verbindung von einst und jetzt herstellen.“ Landesrätin Sabina Kasslatter-Mur pflichtet Dr. Helmut Stampfer bei, indem sie die Familie Holzner lobt, die „den Spagat zwischen Denkmalschutz und ökonomischem Interesse vorbildhaft geschafft hat“, und unterstreicht die außerordentlich wichtige Bedeutung und Erhaltung von historischen Bauten bzw. Gastbetrieben, da sie die Kulturgeschichte unseres Landes widerspiegeln. Landesrat Thomas Widmann stimmt dem zu und erkennt die wichtige Rolle eines solchen Projektes, das die Gastgeber ästhetisch sensibilisieren will und das kulturelle Bewusstsein in die breite Öffentlichkeit tragen soll: „Der Wettbewerb ist ein wichtiges Instrument, um die Entwicklung der Baukultur in eine sinnvolle Richtung zu lenken.“ In diesem Sinne soll die Bewahrung von architektonisch wichtigem Erbgut kein Hindernis beim Vermarkten des Betriebes darstellen, sondern im Gegenteil, gerade aufgrund der Erhaltung und Pflege historischer Architektur einen Mehrwert erzielen. Dr. Arch. Roland Flückiger meint dazu, „dass diejenigen Betriebe, denen es gelingt, ein innovatives Hotelkonzept mit der Erhaltung und Pflege der Substanz zu verbinden, über kurz oder lang zu den Gewinnern in der Branche gehören werden“ und bedauert, dass die Schweiz bei Weitem nicht so viele historisch wertvolle Betriebe wie Südtirol besitzt.

Die rege Teilnahme von historischen Gastbetrieben und das breite Interesse der Öffentlichkeit an diesem Wettbewerb zeigen, dass immer mehr Menschen Qualität und nicht Quantität, Klasse und nicht Masse fordern. Der Vertreter der Architektenkammer, Dr. Arch. Peter Plattner, hielt hierzu fest, dass „gerade weil unser landwirtschaftliches Grün landauf, landab immer mehr verbaut und mit hohlen Bauobjekten gefüllt wird, der Wettbewerb eine Initiative ist, welche alternatives Handeln prämiert und gleichzeitig die Menschen für das Schöne sensibilisiert“.

Landeskonservator Dr. Helmut Stampfer zum Wettbewerb

Herr Landeskonservator, was verstehen Sie unter einem „historischen“ Gastbetrieb? Landeskonservator Stampfer: Historische Gastbetriebe können aus dem Zeitraum zwischen dem Mittelalter und dem 20. Jahrhundert stammen, wobei eine Einheitlichkeit des Stils nicht Voraussetzung ist. Viele Menschen sehen in historischen Bauten v.a. solche aus längst vergangenen Epochen wie der Gotik, der Renaissance oder dem Barock. Jedoch können auch Gastbetriebe aus dem 20. Jahrhundert, wie z.B. das Parkhotel Holzner, die moderne Erweiterungen und Zubauten dem historischen Kern hinzufügen, als historische Gastbetriebe bezeichnet werden.

Sie sind Initiator des Wettbewerbes „Der historische Gastbetrieb des Jahres in Südtirol“ sowie Mitglied der Fachjury. Welches waren die Kriterien, das Parkhotel Holzner zum diesjährigen Preisträger zu erklären?

Landeskonservator Stampfer: Das Jugendstilhotel Holzner spiegelt in vorbildlicher Weise die Synthese aus Vergangenheit und Gegenwart wider und zeigt somit das kulturhistorische Verantwortungsbewusstsein der Eigentümer. Obwohl sich die Familie Holzner nie mit reinen Erhaltungsmaßnahmen zufrieden gegeben und diverse An- und Umbauten vorgenommen hat, gliedern sich diese nicht nur dem Altbestand ein, sondern werten ihn zusätzlich auf.

Worin liegt die Bedeutung des Wettbewerbes?

Landeskonservator Stampfer: Dieser Wettbewerb, der auf dem Schweizer Projekt „Historische Hotels und Restaurants in der Schweiz“ basiert und seit letztem Jahr auch in Südtirol ausgeschrieben wird, soll bei Eigentümern von Gastbetrieben und in der Bevölkerung eine Reflexion über die Bedeutung historischer Bauten auslösen. Diese ästhetische Sensibilisierung soll dazu führen, dass die Verantwortlichen bewusster mit ihrem historisch wertvollen Gut umgehen und mögliche Um- oder Neubauten mit Bedacht vornehmen. Weiterentwicklungen sind immer möglich, manchmal sogar notwendig, sie sollten aber immer in Einklang mit der historischen Bausubstanz und dem Landschaftsbild vorgenommen werden.